

aus ist zu erklären, daß im Columbiafluß z. B. 30 bis 50 Prozent der Planktonaktivität von Radiophosphor (P 32) stammen, obwohl dieser weniger als 1 Prozent der gesamten Radioaktivität des Flußwassers ausmacht. Infolge dieser Anreicherung stieg die Aktivität in einer Köcherfliegenlarve auf das 550.000fache des Wassers, in einem kleinen Fisch auf das 150.000fache. Die Wirkung auf die Lebewesen hängt natürlich von der Konzentration der Isotope ab, aber auch von

der radioaktiven Halbwertzeit, also der Zeit, in der die Radioaktivität auf die Hälfte sinkt (bei P 32 in 14 Tagen, bei Radiostrontium Sr 90 in 19,9 Jahren), und von der biologischen Halbwertzeit, d. i. der Zeit, während der die Hälfte der aufgenommenen Stoffe vom Organismus wieder ausgeschieden wird. Und schließlich hängt die Wirkung noch vom Energiereichtum der Strahlung des radioaktiven Zerfallsproduktes ab.

Windangelei

Grundbedingung ist eine lange Rute. T. G r o f f m a n n, der diese Methode in der „Fischwaid“ (H. 11/1957) beschreibt, führt eine 7 Meter lange Seerohrrute ohne Rolle, mit weißer Zwirnschnur. Die bietet dem Wind mehr Angriffsfläche als glatter Silk. Bei konstantem mittleren Wind beträgt der Aktionsradius meist 10 m, das ergibt einen Achtelkreis, einen abtastbaren Ausschnitt von fast 40 qm. Die Schnur — ohne Blei und Schwim-

mer — berührt das Wasser nicht, ist, vom Winde gestreckt, trocken bis zum Haken, der auf dem Wasser tanzt und nur kurze Strecken gezogen wird. Bei mäßigem Wind verwende man feindrängige Haken, bei starkem einen mittleren Drilling mit 2 bis 3 Heuschrecken. Das einfallende Insekt (Tippfischerei) löst beim Fisch den Zupack-Reflex aus. Die üblichen Opfer sind Aitel, Barsch, Rotfeder, auch Forelle und Äsche.

„Österreichs Fischerei“ berichtet über die Tätigkeit einer Reihe von Landesorganisationen

Das Frühjahr pflegt die Zeit zu sein, zu welcher die Fischerei-Organisationen ihre Hauptversammlungen abhalten. Die ausführlichen Protokolle, die vor allem über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr berichten, dann aber auch über die Einzelheiten des Verlaufes solcher Versammlungen, sind — wie recht und billig — in erster Linie für die Mitglieder der betreffenden Organisationen bestimmt. Es ist aber mehr als ein Akt der Höflichkeit und der Anerkennung der vielen Arbeit und Mühen, welche sich die Führungen machen, wenn solche Protokolle allen Lesern unserer Zeitschrift, wenigstens in ihren wichtigsten Punkten, zugänglich gemacht werden. Alle die nachfolgend berichtenden Organisationen sind gleichzeitig auch Mitglieder des Österreichischen Fischereiverbandes und ebenso wie die Arbeit dieses Verbandes von seinen Mitgliedern befruchtet wird, wirken

Gedanken und Aktivität des Verbandes und d. h. der Gesamtheit, zurück auf die Arbeit seiner Glieder, wobei oberster Grundsatz ist, daß nach beiden Seiten hin die absolute Freiheit und Freiwilligkeit gewahrt bleibt.

Mancher wird vielleicht sagen, daß in diesem Heft unserer Zeitschrift ein wenig zu viel von Versammlungen und Tagungen die Rede sei. Ich kann das nicht finden. Alle diese Berichte fügen sich zusammen zu einem Kapitel aus dem sich gegenwärtig abspielenden Epos der österreichischen Fischerei. Die Hast der Zeit bringt es ohnehin mit sich, daß man wenig Zeit füreinander hat und wenig gesonnen ist, einander aufmerksam und geduldig zuzuhören. Dies aber verlangt der Geist der Epik und auch der Geist, in welchem die Berichte, die wir nachfolgend bringen, aufgefaßt sein möchten.

Generalversammlung des o.ö. Landesfischereirates am 19. März 1958 in Linz

Obmann Haugeneder eröffnet um 10 Uhr die Generalversammlung. Er begrüßt insbesondere Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Präsident Blöchl, Herrn Hofrat Dipl.-Ing. Gfellner, Herrn Reg.-Rat Dr. Rücker und Herrn Gierlinger.

Zur Feststellung der Beschlußfähigkeit werden die einzelnen Reviere aufgerufen.

Da von 38 vorgesehenen Vertretern der Reviere 29 anwesend sind, ist die Generalversammlung beschlußfähig; die Einladungen hierzu waren rechtzeitig ergangen, desgleichen die Abrechnung 1957 und der Voranschlag 1958.

Das Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde ohne Einspruch genehmigt.

Der Herr Obmann gedenkt in schlichten Worten der verstorbenen Mitglieder des Landesfischereirates. Es sind dies die Herren Hofrat Dr. Glonig, Gschwandtner, Öhlinger und Raschka und bringt anschließend den folgenden Tätigkeitsbericht:

Da der Entwurf zum neuen Fischereigesetz noch im Laufe des Sommers 1957 vom Verfassungsdienst der Landesregierung durchgesehen und korrigiert werden sollte, war eine mehrmalige Verlegung der Generalversammlung notwendig. Leider steht noch nicht fest, wann Durchsicht und Korrektur fertig werden.

Das Jahr 1957 brachte witterungsmäßig ungeheure Schwankungen. Den Hauptschaden verursachte die Hitzeperiode im Juni. Besonders betroffen wurden die kleineren Bäche des Mühlviertels, die entweder ganz austrockneten oder aber es erwärmte sich das wenige Wasser so stark, daß viele Fische eingingen. Deshalb wurde für das Mühlviertel eine Besatzaktion durchgeführt, bei der in 75 Fällen Beihilfen in der Gesamthöhe von 67.493,75 S ausbezahlt wurden. Der Wert der Besatzfische beträgt das Doppelte.

Infolge des niedrigen Wasserstandes kam es in abwasserbelasteten Flüssen (besonders in der Aschach) zu Fischsterben. Es konnte über die Wasserrechtsbehörde erreicht werden, daß z. B. die Lederfabrik Wurm in Neumarkt a. H. ihre Kläranlage in Betrieb nahm, die dortige Leimfabrik und ebenfalls

die Gemeinde Projekte zur Klärung ihrer Abwässer vorlegten. In anderen Landesteilen waren ähnliche Erfolge zu verzeichnen. Melden Sie uns weiterhin die Unzulänglichkeiten; es ist uns aber nur mit stichhaltigen Angaben und nicht mit Gerüchten gedient. Hier sei gleich angeführt, daß in der Fischereischule Scharfling im Frühjahr 1957 ein sehr gut besuchter Spezialkurs für Revierobmänner oder andere Funktionäre abgehalten wurde, um diese besonders in Wasserrechtsfragen zu schulen. Wir sind überzeugt, daß der Kurs den Teilnehmern sehr viel geboten hat, daher sei hier gleich dem Kursleiter, Herrn Doktor Wilhelm Einsele und auch Herrn Bezirkshauptmann Dr. Ernst Nadler herzlich gedankt, weil sich letzterer sehr eingehend in mehreren Vorträgen mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen befaßt hat.

Der Landesfischereirat hat im Jahre 1957 auch sonst einige kurze Schulungen für Revierfunktionäre über gesetzliche und Verrechnungsfragen abgehalten, an denen etwa zwei Drittel der Reviere teilgenommen haben.

Die neue Schonzeiten-Ordnung wurde beim Amt der o.ö. Landesregierung beantragt und genehmigt.

Alle Seereviere seien besonders auf eine neue Gefahr aufmerksam gemacht, nämlich auf das Überhandnehmen der hochtourigen Motorboote. Die Fischerei muß sich mit aller Energie gegen diese „Sport“-Art stellen. In Salzburg wurde es z. B. schon erreicht, daß keine neuen Bewilligungen mehr ausgestellt werden. Der Profit für den Fremdenverkehr scheint infolge der Lärmentwicklung sehr in Frage gestellt.

Das Besatzungsschädengesetz ist vom Parlament noch nicht beschlossen worden. Der Fischereirat hat alles unternommen, damit auch unsere Ansprüche die gebührende Berücksichtigung finden. Dasselbe gilt für die Wasserrechtsnovelle, die vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft bearbeitet wird.

Die Entwicklung der Elektro-Fischerei geht voran und sie ist heute ein wichtiges Instrument für die Bewirtschaftung

der Bäche und für die Fischzuchtanstalten. Das Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft hat für Versuchszwecke ein neues Impulsgerät erworben. Es soll damit möglich sein, auch in schlecht leitfähigem Wasser des Urgesteins erfolgreich fischen zu können. Die Anzahl der F i s c h e r b ü c h e l ist im Vergleich zu 1956 um ca. 100 Stück angestiegen. Mit den ca. 7300 Fischerbücheln für 1957 ist ein Rekord erreicht worden.

Allen, die mitgeholfen haben, insbesondere der öö. Landesregierung, Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Präsident Blöchl, der Landwirtschaftskammer und den Fischereirevieren sei der aufrichtigste und herzlichste Dank ausgesprochen. Besonderer Dank gebührt dem Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft mit seinem Leiter, Herrn Dr. W. Einsele, das uns in allen Belangen hilfreich zur Seite stand.

Auch unserem Büro sei bestens gedankt, wenn auch infolge der Erkrankung unseres Geschäftsführers Herrn Ing. Gasch manche Angelegenheit nicht so flott erledigt werden konnte, wie in anderen Jahren.

Da heute der alte Fischereirat das letzte Mal in Erscheinung tritt, möchte ich als Obmann allen Mitgliedern desselben herzlich für ihre rege Mitarbeit danken, denn nur durch den guten Geist, der im Fischereirat herrschte, war es möglich, für die Fischerei so gedeihlich zu wirken.

Herr Dr. E i n s e l e erwähnt in einem kurzen Bericht, daß anlässlich der Tagung der F.A.O. in Hamburg das Impulsgerät nicht praktisch vorgeführt wurde; sein Bericht in „Österreichs Fischerei“ war dementsprechend nur auf die Angaben des Konstrukteurs und der Lieferfirma aufgebaut.

Nun gibt Herr Dr. Einsele bekannt, daß das Gerät in keiner Weise den gestellten Anforderungen entspricht, die Einwände der Lieferfirma, die oberösterreichischen Gewässer hätten nicht das „richtige“ Leitvermögen seien durch Versuche im Mühlviertel und im Neusiedlersee klar widerlegt worden; das

Gerät in seiner derzeitigen Wirkungsweise ist jedenfalls als völlig ungeeignet zu bezeichnen.

Herr H a g e r führt aus, daß er am Starnbergersee ausgezeichnete Referate bezüglich der Fangtechnik in Weißfischgewässern gehört habe und es wünschenswert wäre, einen oder den anderen Experten zu einem Vortrag in Österreich einzuladen.

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Präsident Blöchl sagt die finanzielle Unterstützung der Landwirtschaftskammer in derart gelagerten Fällen zu.

Herr Dr. Einsele weist darauf hin, daß in nächster Zeit wiederum Kurse und Vorträge über Karpfenteichwirtschaft, Fischerkrankungen und deren Abhilfe, Teichdüngungen, Elektrofischerei u. a. veranstaltet werden.

Die einzelnen Wahlgruppen bereiten nun ihre Vorschläge für die Neuwahl des Landesfischereirates vor.

Nach zirka einer Viertelstunde werden unter Vorsitz von Herrn Reg.-Rat Dr. R ü c k e r die schriftlich abgegebenen Stimmen eingesammelt und auf Grund der Stimmenabgabe die sechs Vertreter aus den Revieren ermittelt.

	Mitglied	Ersatz
1. Donau	Trautner (6)	Fürst (1)
2. Mühlviertel	Dr. Koller (4)	Meinhard (1)
3. Innviertel	Prof. Gabriel (2)	Hager (1)
4. Salzkammergut	Eder (3)	Gaigg (1)
5. Traunviertel	Dir. Werner (4)	Straßer (1)
6. Steyr Enns	AR Tomaschko	Seyer (1)

(Der ÖÖ. Fischereirat setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen, von welchen sechs von den Wahlgruppen der Fischereireviere gewählt werden, und je drei durch die Landesregierung und die Landwirtschaftskammer ernannt werden.)

Landeshauptmann-Stellvertreter und Kammerpräsident Blöchl schlägt als seitens der Landesregierung zu ernennenden Mitglieder vor: die Herren Haugeneder, Dr. Einsele und Leinwieser, als seitens der Landwirtschafts-

kammer zu ernennende, die Herren Handel (Stellvertreter Hans Achleitner), Höplinger (Stellv. Leopold Scheichl) und Hager (Stellv. Alois Köttl). — Einstimmige Annahme.

Die gewählten Mitglieder wählen ihrerseits unter Vorsitz von Herrn Reg.-Rat Dr. Rucker zum Obmann Herrn Bauinsp. Haugeneder und dessen Vertreter Herrn Baron Handel.

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Blöchl dankt den scheidenden Funktionären und beglückwünscht den Obmann und die neugewählten Mitglieder. In einem kurzen Überblick spricht Präs. Blöchl über die für die Fischereiwirtschaft nachteiligen Einwirkungen während der Besatzungszeit. Verschärfte Bestimmungen müßten nunmehr getroffen werden, um den Schutz unserer heimischen Wässer zu garantieren, damit nicht Industrieabwässer der Fischereiwirtschaft höhere Schäden zufügen, als vor wenigen Jahren noch die Besatzungsmächte. Er dankt für die bisherige und ruft zu einer weiteren gedeihlichen Zusammenarbeit mit Behörden und Kammer auf. Bezüglich des Fischereigesetzes führt der Herr Vortragende aus, daß man bestrebt sein werde, das Fischereigesetz noch im heurigen Jahre zu verabschieden, vorher wäre jedoch noch die Novellierung des Jagdgesetzes dringend erforderlich.

Vornehmste Aufgabe des neugewählten Fischereirates möge es sein, die Fischerei im Lande zu fördern und zu versuchen, Schädigungen fernzuhalten.

Herr Dr. Einsele referierte sodann zum Thema „Fachausbildung und Fortbildung“ Mittel zum Zweck seien hier die Fachschule und die Fachzeitschrift.

Theoretisches Wissen und praktischer Unterricht sollen den jungen Fischern zu einer gründlichen Ausbildung verhelfen. Auch Physik und Chemie des Wassers sollen ihnen unauslöschliche Begriffe werden. Keine festgelegten Lehrpläne, sondern originelle und berufsnahe Vortragsweise sollen den Unterricht beleben. Der Lehrstoff soll allgemein verständlich, nicht zu umfangreich, dafür umso gründlicher gestaltet werden. Der Herr Vortragende appelliert zur aktiven tatkräftigen Mitarbeit aller Berufs- und Sportfischer,

kritisieren wäre nicht schwierig, Produktives leisten hingegen umsomehr.

Bei verschiedenen wasserrechtlichen Verhandlungen gäbe es derzeit noch viele Unzulänglichkeiten, da das Wasserrechtsgesetz veraltet ist und dringend einer Novellierung bedarf.

Dr. Einsele appelliert ferner zum Bezüge der Fachzeitschrift „Österreichs Fischerei“, die in insgesamt 18 Staaten der Erde (darunter Afrika, Argentinien und Amerika) verbreitet sei.

Zum Punkt „Allfälliges“ stellt Herr Seyer die Anfrage, weshalb in Ybbs-Persebeug vom Bau einer Fischleiter Abstand genommen wurde.

Herr Dr. Einsele gibt in einer umfangreichen, wissenschaftlich fundierten Schilderung jene Umstände bekannt, die den Bau eines Fischpasses vom fischereibiologischen und technischen Standpunkt aus als wenig erfolgversprechend erscheinen lassen.

Herr Burgholzer verweist auf die Pflasterung von der Talsohle der Forellenbäche und den bei Hochwässern entstehenden Abtrieb der Fische in seinem Revier. Herr Dr. Einsele ersucht, sich in diesen Fällen ausschließlich an die Wasserrechtsbehörde zu wenden, verweist im übrigen auf seinen Aufsatz über Strömungsgeschwindigkeiten in der Fachzeitschrift „Österreichs Fischerei“

Herr Hager verweist auf die Einfuhr billiger dänischer Forellen und die dadurch entstehenden Absatzschwierigkeiten österreichischer Produktion. Dr. Einsele führt aus, daß ein parallelgelagerter Fall bei der Einfuhr von Karpfen hintangehalten werden konnte. Herr Haugeneder sagt eine diesbezügliche Erledigung über den Bundesverband zu.

Herr Landerl appelliert an den Landesfischereirat, bei wichtigen Kommissionierungen Vertreter zu entsenden. Bezüglich der Abspermaßnahmen innerhalb der Handelshäfen müßte das Donau-Revier B geeignete Schritte zur Abstellung unternehmen.

Nachdem sich niemand mehr zu Worte meldete, schließt der Obmann des Landesfischereirates mit Petri Heil die Vollversammlung.

Die 93. Generalversammlung des o.ö. Landesfischereivereines am 19. März 1958 in Linz

Herr Obmann Haugeneder eröffnet um 19.30 Uhr die Generalversammlung, begrüßt alle Anwesenden, insbesondere den Leiter des Bundesinstitutes für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft, Herrn Doktor Einsele, sowie den Pressevertreter der „ÖÖ. Nachrichten“, Herrn Redakteur Gamnitzer und stellt die Beschlußfähigkeit fest.

Herr Haugeneder bringt sodann den Tätigkeitsbericht des Vorstandes laut Konzept.

Im Anschluß daran gibt Herr Dr. Einsele der Generalversammlung bekannt, daß am Vormittag bei der Neuwahl des Fischereirates der frühere Obmann, Herr Haugeneder, wiedergewählt wurde und beglückwünscht ihn zur erfolgten Wiederwahl.

Herr Dipl.-Kfm. Linke führt als Wirtschaftstreuhänder des o.ö. Landesfischereivereines aus, daß er die Vereinsgebarung einer genauen Überprüfung unterzogen hätte und er wie in den Vorjahren zur Überzeugung gekommen sei, daß die doppelte Buchführung in mustergültiger Ordnung geführt und alle Einnahmen und Ausgaben ordentlich und chronologisch verbucht wären. Die Vereinsverwaltung sei mit den anvertrauten Geldern äußerst sparsam umgegangen und hätte die Verwaltungsausgaben auf ein Minimum beschränkt. Die Einnahmen sind als stabil zu bezeichnen, eine erfreuliche Erhöhung im Vergleich zum Vorjahre wäre bei den Einnahmen aus den Fischzuchtbetrieben zu verzeichnen (Einnahmen 1956: S 52.000.—, — 1957: S 71.000.—).

Die Gesamtgebarung sei somit seit einer Vielzahl von Jahren als mustergültig zu bezeichnen und der Vereinsverwaltung hiefür Dank und lobende Anerkennung auszusprechen.

Sodann bringt Herr Amtsrat Hopfinger den Kassenbericht laut Konzept.

Herr Bezirkshauptmann Reg.-Rat Müller führt im Anschluß daran aus, er hätte mit Herrn Dr. Krause die Kassenprüfung durchgeführt, eine Angelegenheit, die eigentlich auf Grund der genauen Prüfung von Herrn Dipl.-Kaufm. Linke lediglich mehr formellen Charakter gehabt hätte und die

sich überwiegend auf die Verwendung der Gelder im Sinne der Vereinsstatuten erstreckt hätte. Hiebei wäre ebenfalls die Überzeugung der sparsamsten Verwendung der Gelder gewonnen worden. Er dankt dem Vorstand und beantragt die Entlastung des Obmannes und Kassiers. Einstimmige Annahme.

Herr Kommerzialrat Strixner richtet die Bitte an die beiden Herren Kassenrevisoren, sich auch im kommenden Wirtschaftsjahr als Kassenprüfer zur Verfügung zu stellen. Nach deren Zustimmung erfolgt einstimmige Wiederwahl durch die Generalversammlung.

Herr Obmann Haugeneder stellt den Antrag zur Versicherung sämtlicher Mitglieder ab 1959 im Falle bleibender Invalidity oder bei einem Todesfall im Zuge der Ausübung der Sportfischerei einschließlich des An- und Abmarschweges zum Fischwasser mit je 25.000 Schilling bei gleichzeitiger Erhöhung des Mitgliedsbeitrages um ca. S 10.— pro Jahr. Außerdem soll ein Abschluß einer Pauschalversicherung in Höhe von ca. S 2000.— jährlich für zehn Aufsichtsorgane mit einer Versicherungssumme von je S 30.000.— bei bleibender Invalidity oder bei einem Todesfall zuzüglich S 30.— täglicher Spitalkostenzuschüsse vorgenommen werden. Beide Anträge wurden zur Diskussion gestellt. Herr Forstmeister Dipl.-Ing. Nowotny führt zu den Anträgen aus, daß eine Parallele zu dem Vorschlag des Obmannes seit langer Zeit bei der Jagd bereits besteht und begrüßt seinen Vorschlag.

Herr Kommerzialrat Strixner stellt den Antrag, die Versicherung rückwirkend mit 1958 abzuschließen, wobei der Verein bei gleichzeitiger Refundierung des ausgelegten Betrages seitens der Mitglieder im Jahre 1959 den Betrag vorschußweise beausgabene möge.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Herr Dr. Einsele hält im Anschluß daran einen von allen Mitgliedern mit großem Interesse verfolgten Vortrag über „Bildung und Fachbildung“. Dieser Vortrag wird aller Voraussicht nach in einem der nächsten Hefte der Fachzeitschrift „Österreichs Fischerei“ veröffentlicht werden. Aus

diesem Grunde wird von einer auszugsweisen Wiedergabe des Referates im Protokoll abgesehen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Im Anschluß daran werden von Herrn Dir. Leitner sehr schöne Diapositive über Fischerei und Jagd vorgeführt.

Herr Haugeneder dankt Herrn Dir. Leitner für seine Mühewaltung.

Nachdem sich zum Punkte „Allfälliges“ niemand zu Worte meldet, dankt Herr Haugeneder allen Anwesenden für ihr Erscheinen und schließt die Generalversammlung um 21.15 Uhr mit einem kräftigen „Petri Heil“ Markovec.

Vollversammlung des Salzburger Landes-Fischereiverbandes

Anläßlich der am 13. 4. l. J. in Salzburg stattgefundenen Vollversammlung des Salzburger Landes-Fischereiverbandes wurde unter vielem anderen im Geschäftsbericht angeführt, daß der Verband zur Zeit 264 Mitglieder zählt, darunter 177 Fischereiberechtigte, deren Rechte im Salzburger Fischereibuch eingetragen sind. Dieses wird beim Verbands nach den Richtlinien des Grundbuches geführt und daher auch in seinen Besitztiteln und Pachtverhältnissen dauernd ergänzt. Auch einige noch unklare Fischereirechte und Grenzen konnten vom Verbands nach eingehenden Untersuchungen endgültig bereinigt werden.

Der gesetzlichen Verpflichtung zum **F i s c h e s a t z** sind im Berichtsjahre — bis auf einen Fischereibesitzer — alle pünktlich nachgekommen und haben insgesamt eingesetzt: über 4.6 Millionen Brütlinge, hauptsächlich Reinanken, Seeforellen und Seesaiblinge, 92.000 Bachforellen, weiters Regenbogenforellen und Äschen. In die Fließgewässer kam auch der überwiegende Teil der 220.000 einsommerigen und der 23.380 zwei- bis viersommerigen Setzlinge, die aus Bach- und Regenbogenforellen, Äschen, Bach- und Seesaiblingen, Hechten und Zandern, Karpfen und Schleien und Glasaalen bestanden haben. Der Wert all dieses künstlichen Besatzes erreicht S 300.000.— Dem steht nach der zu führenden Fischerei-Statistik ein gemeldeter Ausfang von insgesamt 58.000 kg gegenüber, wovon allein 43.000 kg auf die Salzburger Seen und Teiche entfallen. Gegenüber den früheren Jahren ist ein allmähliches, stetes Ansteigen der Ausfänge festzustellen, was auf den beharrlich verlangten Fischbesatz und auf verbesserte Fangmethoden (Nylonnetze) zurückzuführen ist.

Leider war es noch nicht möglich, das schon vor zwei Jahren in Angriff genommene neue Fischereigesetz durchzubringen, mit dessen Entwurf sich derzeit die Legislaturabteilung der Landesregierung eingehend beschäftigt, wobei allerdings noch weitere wertvolle Verbesserungen zu erwarten sind. Bei vielen und oft sehr wichtigen wasserrechtlichen Verhandlungen haben die Vertreter und Sachverständigen unseres Verbandes und der Fischerei-Revier-Ausschüsse die Interessen der Fischerei zu wahren versucht und dabei auch bei Wasserrechtsbehörden durchwegs ein volles Verständnis gefunden.

Der vorgetragene Rechnungsabschluß wurde für richtig befunden und auch der Vorschlag für das kommende Geschäftsjahr genehmigt. Einen breiten Raum nahmen die Wünsche und Anträge aus den Reihen der Mitglieder ein, die bei dieser Gelegenheit eindringlich auf die Schädigungen verwiesen, die der Fischerei an manchen Seen durch die Motorboote entstehen. Ferner wurde das mangelnde Interesse der Allgemeinheit zu Fragen der Fischerei beanstandet, weshalb vorgeschlagen wird, mit einschlägigen Artikeln mehr in die Tagespresse einzudringen. Eingehend wurden auch verschiedene Probleme und Verstöße gegen das bestehende Wasserrecht behandelt. Verbandsobmann Herr Simon K r i e g gab abschließend der Absicht Ausdruck, die nächstjährige Vollversammlung bereits im Rahmen eines Landes-Fischertages abhalten zu können, an dem der Vormittag wertvollen Referaten und der Nachmittag einem geselligen Beisammensein oder der Besichtigung von fischereilichen Anlagen gewidmet sein soll.

Fl.

Die 10. Jahreshauptversammlung des Sportanglerbundes Vöcklabruck

Der Sportanglerbund Vöcklabruck hielt am Sonntag, dem 2. März 1958 seine 10. Jahreshauptversammlung ab.

Von den 400 Mitgliedern waren rund 100 anwesend. Als Gäste konnten begrüßt werden: Herr Oberreg.-Rat Pannuschka (BH. Vöcklabruck), Herr Dr. Einsele (B.I. für Gewässerforschung, Scharfling), Herr Leopold Eder und Herr Ericher (Revierausschuß Attersee).

Aus dem Bericht des Obmannes, Herrn Marschner, geht hervor, daß die Verhandlungen über den Ankauf des Zellersees (Irrsee) im vergangenen Jahr abgeschlossen wurden. Die Aufbringung der Kaufsumme, d. s. S 400.000.—, erfolgt zu 20 Prozent aus Vereinsgeldern und Darlehen an den Verein durch seine Mitglieder einerseits, andererseits hat der Sportanglerbund 32 Mitglieder als Mitbesitzer am Zellersee gewonnen, die zusammen die restlichen 80 Prozent der Kaufsumme aufbringen.

Die großzügigen Besatzaktionen im Zellersee und in den beiden Fischwässern der Vöckla in Vöcklamarkt und Frankenmarkt wurden auch im vergangenen Jahr fortgesetzt. Für die Vöckla dient mit sehr gutem Erfolg der Aubach als Aufzuchtgewässer.

Die Ager leidet weiterhin sehr unter der Verschmutzung durch die Industrieabwässer. Wohl wurde im vergangenen Jahr von der Papierfabrik Lenzing die Kläranlage verbessert, doch blieb durch die gleichzeitige Erhöhung der Produktion der erhoffte Erfolg aus. Der bisherige Ausschuß unter dem Obmann, Herrn Hubert Marschner, wurde einstimmig wiedergewählt.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden von Mitgliedern verschiedene Mißstände und Beobachtungen besprochen, die von allgemeinem Interesse sind. Obwohl die Seeordnung für den Attersee für Motorboote 200 Meter Abstand vom Ufer vorschreibt, fahren diese Boote so nahe an das Land heran, daß durch den Wellengang besonders Jungfische und kleinere Fischarten der Uferregion hinausgeworfen werden und dann im Schotter vertrocknen. Allein in einem einzigen Fall konnten von einem Mitglied unseres Vereines über 120 solcher Fische beobachtet werden, die nicht mehr ins Wasser zurückkonnten.

Ein weiteres Übel am Attersee ist das Schwarzfischen, das in den letzten Jahren immer mehr überhand nimmt und besonders durch Legschnüre betrieben wird.

Zu diesen beiden Problemen nahmen auch Herr Oberreg.-Rat Pannuschka und Herr Dr. Einsele Stellung. Beide Herren betonten, daß diese Mißstände nur durch die tatkräftige Mithilfe aller Sportangler beseitigt werden könnten, die damit auch die Bestrebungen der Berufsfischer und der Exekutive unterstützen.

Es wurde auch festgestellt, daß bei Flußregulierungen jene Vorschriften, die zur Erhaltung des Fischbestandes notwendig waren, nicht immer eingehalten werden. Im Falle der Vöcklaverbauung in Vöcklabruck, bei der im Fischwasser Schenkel u. a. die Grundschwellen herausgenommen wurden (und zwar entgegen den Zusagen bei der Kommissionierung), hat der Sportanglerbund eine Eingabe an die Landesregierung beschlossen.

Mitteilung des Oberösterreichischen Landesfischereivereines

Die Fischerbüchl- und Lizenzausgabe des Oberösterreichischen Fischereivereines findet vom Tage der Veröffentlichung dieser Notiz in „Österreichs Fischerei“ nunmehr im Gasthaus „Zum Goldenen Kreuz“, Linz, Pfarrplatz, jeden Dienstag von 18.30 Uhr bis 20 Uhr statt.

Lehrlingsaustausch

Suche für meine beiden Söhne, die zwei bzw. ein Jahr in meinem Fischzuchtbetrieb gelernt haben, auf ein halbes oder ganzes Jahr Austauschmöglichkeit mit anderen Forellenzuchtbetrieben. Fischermeister Franz Hager, Braunau-Haselbach 71, O.-Ö.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: ["Österreichs" Fischerei berichtet über die Tätigkeit einer Reihe von Landesorganisationen 85-91](#)